

gründete, und von Franziska W., geb. Bankmann (gest. 22. 4. 1894), Bruder des Industriellen und Oberdir. der Sparkasse in Stockerau Ignaz W. (geb. Stockerau, 5. 7. 1845; gest. ebd., 2. 2. 1924); verheiratet mit Emilie W., geb. Ecker (gest. Stockerau, 8. 8. 1931). – Nach Abschluss der Realschule besuchte W. das polytechn. Inst. in Wien (nicht belegbar), wo er Schüler von →Anton Schrötter v. Kristelli war, und unternahm Stud.reisen zu den großen Fabriken für Seife, äther. Öle und Parfümeriewaren in Dtl., England und Frankreich. Nach dem Tod des Vaters trat er zusammen mit seinem Bruder in die Seifen- und Kerzenfabrik Ig. Weineck in Grafendorf bei Stockerau ein. Er vergrößerte und modernisierte sie und ließ ein Laboratorium errichten. W. beschäftigte sich mit Arbeiten zur Stearinsäure und erhielt 1886 ein Privileg für deren Herstellung aus Ölsäure und elektrolyt. gewonnenem Wasserstoff. Außerdem meldete er mehrere Patente zur Seifenherstellung und für eine Kerzen-Gießmaschine an. Dadurch brachte er das Unternehmen k. k. priv. Stearin-, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Fabriken Weineck mit Hauptniederlassung in Stockerau zu Weltgeltung. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage regte er die Fusionierung einiger größerer Seifen- und Kerzenfabriken an, wodurch 1913 als eines der größten Unternehmen in Österr.-Ungarn die Centra Vereinigte Seifen-, Stearin-, Kerzen- und Fettwaren-Werke AG mit einer Fabrik in Tetschen entstand. W. war deren Präs. während des 1. Weltkriegs. Als Bgm. von Grafendorf war er 1893 maßgebend an der Zusammenlegung von Grafendorf und Stockerau beteiligt und wurde danach in die Gmd.vorstellung berufen. 1908–12 war W. Bgm. von Stockerau und plante soziale und infrastrukturelle Verbesserungen wie die Vergrößerung des Krankenhauses, eine moderne Wasserversorgung, Schulen und einen Flugplatz. Bereits vorher war er am Bau und am Betrieb einer Lokalbahn nach Stockerau beteiligt (Eröffnung 1904). 1910 wurde mit W.s Unterstützung das Ortsmus. eröffnet; 1910 Ritter des Franz Joseph-Ordens.

L.: NWT, 15. 7. 1919 (Parte); Österr.-Ung. Buchdrucker-Ztg. 39, 1911, S. 504; A. Starzer, Geschichte der Stadt Stockerau, 1911, S. 90, 92, 164f., 219, 405f., 428, 436; I. Klimont, Die Neueren Synthes. Verfahren der Fettind., 1922, S. 21ff.; Bll. für Technikgeschichte 10, 1948, S. 90; G. A. Stadler, Das industrielle Erbe NÖ, 2006, S. 761; Austria-Forum (online, Zugriff 28. 9. 2018); Website Landeskrankenhaus Stockerau (Zugriff 28. 9. 2018); Website Stadtgm. Stockerau (Zugriff 4. 9. 2018); Zedha, Zen-

traleurop. digitales wirtschafts- und gesellschaftshist. interaktives Archiv (online, Zugriff 4. 9. 2018); Techn. Mus. Wien, TU, UA, alle Wien; Pfarre Stockerau, NÖ.

(S. B. Weiss)

Weiner Richard, Ps. Jan Bol, Štěpán Golev, Schriftsteller und Journalist. Geb. Pisek, Böhmen (Pisek, CZ), 6. 11. 1884; gest. Praha, Tschechoslowakei (CZ), 3. 1. 1937; mos. – Sohn des wohlhabenden Fabrikanten von Süßwaren und Likören Gabriel W. – W. besuchte die Handelsakad. in Prag und wechselte 1896 an das Realgymn. in seiner Geburtsstadt (Matura 1902). Danach stud. er auf Wunsch des Vaters Chemie an der Prager tschech. TH (Ing. 1906) und vertiefte seine Kenntnisse in Zürich und Aachen. Nach dem Einjährig-Freiwilligen-Jahr war er 1908 als Laborant in einer privaten Fa. in Pardubitz, später in Freising tätig. Kurz danach erfolgte seine Anstellung in einer Fabrik für Malzprodukte in Allach bei München. Anfang 1912 wurde er Korrespondent der radikal-fortschrittlich. WS „Samostatnost“ in Paris. Während der Balkankriege diente W. an der serb.-bosn. Grenze. Im Mai 1913 war er neuerl. in Paris als Korrespondent der liberalen Ztg. „Lidové noviny“ tätig, veröff. aber auch Beitr. in den „Národní listy“ und im „Venkov“. Kurz nach Ausbruch des 1. Weltkriegs an die serb. Front berufen, erlitt er im Jänner 1915 einen psych. Zusammenbruch und wurde aus dem Militärdienst entlassen. Danach wirkte er ab 1917 als Red. von „Venkov“ sowie „Národní listy“ und nach dem Krieg der „Lidové noviny“. 1919 reiste er als deren Korrespondent erneut nach Paris. Mitte der 1920er-Jahre pflegte er enge Kontakte zur präsurealist. Gruppe Le Grand Jeu (René Daumal, Roger Gilbert-Lecomte, Roger Vailland), die großen Einfluss auf sein Werk hatte. Nach ihrer Auflösung kehrte W., enttäuscht und schwer krank, 1935 nach Prag zurück. Sein belletrist. Œuvre gehört zu den interpretator. anspruchsvollsten in der tschech. Literatur. Nach frühen impressionist. Werken, die von Harmonie im Leben handeln („Usměvavé odřikání“, 1914), ist seine Entwicklung von der Darstellung wachsenden Selbstzweifels gekennzeichnet. Zu weiteren Charakteristika von W.s Schaffen zählen eine verzweigte Erzählstruktur und eine Zerrissenheit des Individuums. Die innere Wahrnehmung wird immer mehr mit der realen Welt („Netečný divák a jiné prosy“, 1917) konfrontiert. In der expressionist. Erz.smlg. „Litice“ (1916, tw. zensuriert, vollständige Ausg. 1928) beschreibt W. das Kriegsgeschehen aus der Perspektive eines